

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Inzwischen hatte sich an der Aisnefront nordöstlich von Soissons vom Ailettegrund bis nach Braye eine Artillerie-schlacht entwickelt, die am 17. Oktober einen besonders hohen Grad erreichte und auch Tags darauf mit ungeschwächter Kraft weitergeführt wurde. Schon am 18. Oktober drangen starke französische Streitkräfte zu Erkundungszwecken vor,

französischen Operationsgebiet liegende, militärisch wichtige Stadt Nancy, wurden mit Bomben beworfen. Nancy erhielt die Bomben zur Vergeltung neuer feindlicher Luftangriffe auf Frankfurt am Main. Bei den Versuchen der Gegner, deutsche Städte durch Abwerfen von Sprengstoffen zu schädigen, büßten sie im September fünf Flugzeuge ein.



Zweihundzwanzig in der Champagne gefangene französische Offiziere auf dem Bahnhof in Bouziers.

Phot. Wusa.

erlitten aber zwischen Bauxaillon und Braye eine so blutige Niederlage, daß es die französische Führung für geraten hielt, den Artilleriekampf fortzusetzen. Dieser steigerte sich in den nächsten Tagen gewaltig und wurde durch anhaltenden Einsatz von Minenwerfern noch verstärkt. Dadurch verwandelte sich bis zum 22. Oktober die vordere Kampfzone zwischen Bauxaillon und Braye in ein wüstes Trichterfeld. Ein machtvoller französischer Vorstoß stand nahe bevor. —

* * *

Der Luftkrieg führte trotz des dauernd ungünstiger werdenden Wetters zu Kampfhandlungen, die zeitweilig alles überboten, was der Krieg bisher in dieser Beziehung mit sich gebracht hatte. Am 10. Oktober entwickelte sich abends über der Linie Zonnebete—Zandvoorde eine Luftschlacht, an der rund 80 Flugzeuge beteiligt waren und in deren Verlauf 3 feindliche Flugzeuge von den Deutschen abgeschossen wurden. Der September hatte von allen vorausgegangenen Monaten den Deutschen im Luftkrieg die größten Erfolge gebracht; einem eigenen Verlust von 82 Flugzeugen und 5 Fesselballonen stand ein solcher von 374 feindlichen Flugzeugen und 22 Ballonen gegenüber, von denen 362 auf die Westfront entfielen, wo die Deutschen 76 einbüßten. Vier der feindlichen Flugzeuge mußten hinter den deutschen Linien infolge technischer Schäden landen, 40 wurden durch Abwehrkanonen und 6 durch Infanterie heruntergeholt, 324 erlagen im Luftkampf mit deutschen Fliegern. 167 der Flugzeuge gerieten in deutschen Besitz, während 207 hinter den feindlichen Linien erkennbar abstürzten. Die Zahl der in den letzten drei Monaten an der Westfront abgeschossenen Flugzeuge der Feinde belief sich auf 867, wovon die Deutschen 381 erbeuteten. Der Gesamtverlust der Feinde seit dem 1. Januar 1917 betrug 1062 Flugzeuge, von denen 859 in deutschen Besitz übergingen.

Die deutschen Flieger setzten ihre Beobachtungsflüge (siehe Bild Seite 359) und ihre Angriffe auf Lagerplätze und Eisenbahnlinien hinter den englischen und französischen Stellungen mit gutem Erfolge fort (siehe Bild Seite 362). Auch große Orte, wie Dürenkirchen und die im

Die einzige Wirkung, die diese Unternehmen auf die Kriegsführung hatten, war eine vierzehnstündige Betriebsstörung in einem Walzwerk, wo eine Bombe in das Gebläsehaus gefallen war.

Gegen England kam in der Nacht zum 20. Oktober ein neuer deutscher Luftangriff zur Ausführung, bei dem rund 26 000 Kilogramm Bomben auf die Industrieanlagen von London, Manchester, Birmingham, Nottingham, Derby, Lowestoft, Hull, Grimsby, Norwich und Mappleton geworfen wurden. Überall zeigte sich starke Spreng- und Brandwirkung. Es war der vierzehnte vom Luftschiffkommandanten Kapitänleutnant Freiherrn Preusch v. Buttlar-Brandenfels geführte Angriff gegen England, davon allein vier gegen London. Auf dem Rückwege geriet das Marine-Luftschiffgeschwader in einen Witterungsumschlag. Infolge ungewöhnlich starker Windverwehung und dichten Nebels wurden vier von den Kapitänleutnanten Stabbert, Kölle (siehe Bild Seite 363), Ganer (Hans) und Schwonder (siehe Bild Seite 363) geführte Luftschiffe über französisches Kampfgebiet getrieben und dort abgeschossen oder zur Landung gezwungen, letzteres zum Teil aus Mangel an Betriebsstoffen. Eines der Luftschiffe stürzte in Flammen gehüllt zehn Kilometer südöstlich von Lunéville bei St. Clément an der Meurthe ab; ein zweites landete bei Bourbonne-les-Bains, das dritte bei dem kleinen Dorfe Larange bei Sisteron und das vierte noch weiter im Süden Frankreichs. —

* * *

Die durch den Tauchbootkrieg entstandene Lage wurde von den Engländern allmählich weniger günstig für ihr Land beurteilt, als es bisher durch die englische Regierung gesehen war, denn die Gefahren, die der Versorgung mit Lebensmitteln und Rohstoffen drohten, traten nach und nach immer deutlicher hervor. Der Schiffsneubau konnte nach dem Eingeständnis der Engländer trotz der so prahlerisch verkündeten amerikanischen Hilfe mit der Vernichtungsarbeit der Tauchboote nicht Schritt halten, hatte doch ein einziger deutscher U-Bootkommandant, der Kapitänleutnant Forstmann (siehe Bild in Band V Seite 242), der seit dem